Afrika/Goldküste:
**Johannes Zimmermann**
**Jakob Heck**
**Christoph Zimmermann**
**Gottlieb Zimmermann**
**Wilhelm Däuble**
**Rosine Däuble**

Ostafrika:
**Johannes Rebmann**

Indien:
**Jakob Maisch**
**Christian Aldinger**
**Rudolf Höhn**
**Gottlob Christoph Däuble**
**Karl Gustav Däuble**
**Friederike Däuble**

China:
**Wilhelm Maisch**

**Herausgeber**

**JRS Johannes-Rebmann-Stiftung,**
**Gerlingen**
**gemeinnützige Stiftung**
**des bürgerlichen Rechts**

Stiftungsvorstand
Wofgang Steng
(Erster Beigeordneter Stadt Gerlingen)
Ulrich Schäfer
(Diplom-Verwaltungswirt FH)
Christian Haag
(Freier Architekt)

Geschäftsadresse
Hauptstraße 42
70839 Gerlingen

**www.Johannes-Rebmann.de**

**Herausgegeben mit freundlicher Unterstützung von:**

Familie Karl Grob
Verein für Heimatpflege e.V.
Druck- und Medienzentrum Gerlingen GmbH

# Didaktiktafeln Johannes-Rebmann-Haus Gerlingen Missionarsstube

## Johannes-Rebmann-Stiftung

**Die Johannes-Rebmann-Stiftung wurde im Juli 2002 als Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet, um das bis dahin leer stehende und vom Abriss bedrohte Geburtshaus des Gerlinger Missionars Johannes Rebmann zu erwerben und zu renovieren.**

Gründer der Stiftung:
Stadt Gerlingen
Evangelische Petruskirchengemeinde Gerlingen
Vertreter der Familie Rebmann
Freundeskreis Johannes-Rebmann-Haus
Verein für Heimatpflege e.V.
Ehepaar Grob (damalige Eigentümer)

Zur Erinnerung an die weltweite Arbeit der Gerlinger Missionare sowie der in der Mission tätigen Frauen wurde diese Missionarsstube als Stätte der Erinnerung und Begegnung eingerichtet. Damit sind die Grundlagen für die weiteren Aufgaben der Stiftung gelegt:

- Förderung der kulturellen Beziehungen zu den Ländern, in denen Gerlinger Missionare wirkten
- Aufbau und Unterstützung internationaler Begegnungen zum Zwecke der Völkerverständigung:
  - Einrichten von Stipendien
  - gegenseitiger Wissens- und Informationsaustausch
- Ein konkretes Beispiel ist die Unterstützung der Johannes-Rebmann-Gedächtnis-Bibliothek in Kalali am Fuße des Kilimandscharo (Tansania), die Kindern, welchen ein Schulabschluss versagt ist, durch Bereitstellung von Büchern und elektrischem Licht wenigstens das Lesen ermöglicht.

Für diese vielfältigen Aufgaben ist die Stiftung dringend auf Unterstützung angewiesen. Helfen Sie uns zu helfen. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Wir danken allen Beteiligten, Gerlinger Bürgern und den Unternehmen, die durch Ihr Engagement oder ihre finanzielle Hilfe zu der keineswegs selbstverständlichen und außerordentlich gelungenen Renovierung dieses Hauses beigetragen haben.

Ausstellungsgestaltung:
Wahl + Wollmann, Architekten, Stuttgart
Grafik-Design:
U.O.R.G. Heine und Eberle, Stuttgart

*Gerlingen, Postkarte von 1887*

## Gerlingen und die Mission

**Die Geschichte der Gerlinger Missionare ist die Geschichte begabter, charakterfester und glaubensstarker Bauernsöhne, die über hundert Jahre hinweg aus enger dörflicher Heimat ins unbekannte Indien, ferne China und nach Afrika gezogen sind, um dort die frohe Botschaft des Evangeliums weiter zu sagen.**

Als Prediger, Übersetzer und Handwerker, vor allem aber durch ihr persönliches Beispiel, versuchten sie, Menschen zum Glauben an Christus zu bewegen und Brücken zu schlagen zwischen Menschen und Kulturen. Tapfere, mutige und opferbereite Frauen standen ihnen dabei zur Seite.

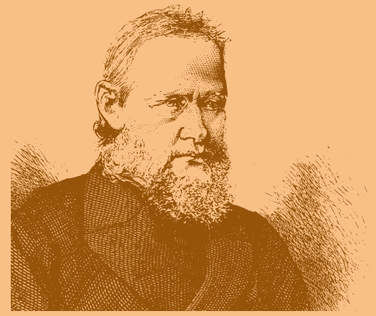
Ein besonderes geistliches Klima und eine außergewöhnliche Glaubensstärke führten Anfang des 19. Jahrhunderts in Württemberg zum Widerstand gegen Aufklärung, Fortschrittsglauben und die erstarrte evangelische Amtskirche. Die daraus entstehende Erweckungsbewegung sah vor allem in der Missionierung eine neue Aufgabe für die Christenheit.

Pfarrer Stange, der von 1835 bis 1865 im damals etwa 1500 Einwohner zählenden Gerlingen amtierte, kann »höheren Ortes« berichten, »dass er noch nie eine solche Gemeinde erlebt« habe, »in der eine solche Sehnsucht nach dem lauteren, evangelischen, apostolischen Wort vorhanden ist«. Darum zogen insgesamt zwölf Männer und zwei Frauen aus dem kleinen Bauern-und Weingärtnerdorf hinaus auf die fernen Missionsfelder.

Alle hatten sie zuvor im 1815 gegründeten Baseler Missionshaus ihre Ausbildung erfahren. Der erste Gerlinger, der im Jahre 1821 nach Indien ging, war Jakob Maisch. Und auch Wilhelm Maisch, der letzte Gerlinger Missionar, der bis 1924 in China missionierte, stammte aus dieser Familie.

Aus der Arbeit der Missionare sind inzwischen Kirchen entstanden mit eigenem Gesicht.
Heute steht in keiner dieser »jungen« Kirchen ein Europäer an der Spitze, und Christen aus ihnen arbeiten als Missionare und Sendboten ihrer Kirchen bei uns.

Aus dieser Partnerschaft heraus sind auch nach dem Zweiten Weltkrieg wiederum Frauen und Männer aus Gerlingen als Missionare und Entwicklungshelfer hinausgezogen in die weite Welt, diesmal vor allem nach Asien, Australien und Südamerika.



## Johannes Rebmann 1820–1876

**1839–1844** **Missionshaus in Basel**
**1846–1875** **Missionar, Sprachforscher und Übersetzer in Mombasa, Rabbai Mpia (Ostafrika, heute Tansania)**
**Mit ihm beginnt die ostafrikanische Mission.**
**Straßen in Gerlingen, Korntal, Stuttgart und Lübeck sind nach ihm benannt.**
**1957** **Rebmann-Denkmal (Gazelle, geschaffen von Fritz von Graevenitz) in Gerlingen**
**1970** **Büste im Sitzungssaal des Gerlinger Rathauses**
**1993** **Rebmann-Bibliothek in Kalali (Tansania)**

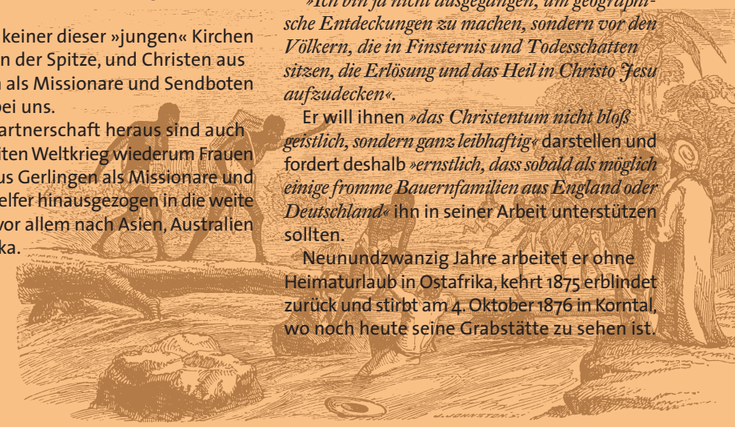
*Johannes Rebmann mit seinem Diener und Freund Isaak Nyondo*

Er will dem in Afrika nach Süden vordringenden Islam einen Wall entgegensetzen und plant, zusammen mit seinem Mitarbeiter Ludwig Krapf, quer durch den bis dahin im Innern weitgehend unbekannten Erdteil, von Mombasa im Osten bis nach Gabun im Westen, im Abstand von jeweils hundert Wegstunden Missionsstationen zu bauen. Dazu unternimmt er ausgedehnte und nicht ungefährliche Exkursionen, um die notwendigen Kenntnisse über Land, Menschen und deren Verhältnisse zu erlangen. Dabei sieht er als erster Europäer am 11. Mai 1848 den beinahe 6000 Meter hohen schneebedeckten Kilimandscharo. Während viele Fachleute über seinen Bericht spotten, erhält er von der »Geographischen Gesellschaft« in Paris eine Ehrenmedaille. Bescheiden schreibt er darüber nach Hause:

*»Ich bin ja nicht ausgegangen, um geographische Entdeckungen zu machen, sondern vor den Völkern, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, die Erlösung und das Heil in Christo Jesu aufzudecken«.*

Er will ihnen *»das Christentum nicht bloß geistlich, sondern ganz leibhaftig«* darstellen und fordert deshalb *»ernstlich, dass sobald als möglich einige fromme Bauernfamilien aus England oder Deutschland«* ihn in seiner Arbeit unterstützen sollten.

Neunundzwanzig Jahre arbeitet er ohne Heimaturlaub in Ostafrika, kehrt 1875 erblindet zurück und stirbt am 4. Oktober 1876 in Korntal, wo noch heute seine Grabstätte zu sehen ist.



## Johannes Zimmermann
1825–1876

**1844–1850** Missionshaus in Basel
**1850–1876** Missionar, Sprachforscher und Übersetzer in Christiansborg, Abokobi, Odumase (Westafrika, heute Ghana)
hat Generationen von kirchlichen Mitarbeitern und Lehrern geprägt
**1972** »Zimmermann-Gedächtnis-kirche« in Odumase eingeweiht
**1970** Büste im Sitzungssaal des Gerlinger Rathauses
**1976** Gedenktafel an der Petruskirche

Zimmermann erlernt das Bäckerhandwerk und bewirbt sich mit 19 Jahren um Aufnahme ins Baseler Missionshaus. Im Jahre 1844 wandert er zu Fuß dorthin.

Da er nach Westafrika gehen will, erlernt er schon in der Missionsanstalt die Gã-Sprache. Im Jahre 1850 packt ihn schon wenige Wochen nach seiner Ankunft an der Goldküste das »Afrika-Fieber«. Ein afrikanischer Medizinmann heilt ihn, und zum Entsetzen der Missionsgesellschaft heiratet er 1851 ohne deren Erlaubnis eine geschiedene Afrikanerin.

Im Jahre 1854 beginnt er seine Arbeit im landeinwärts gelegenen Abokobi, wo er seine »Kolonisationspläne« verwirklichen will: Mission und Wirtschaftshilfe sollen gleichrangig den Afrikanern weiterhelfen. »Über den Acker« will er die Afrikaner gewinnen. Dabei sollen ihm Handwerker und Bauern aus der Heimat helfen. Als »Botschafter Jesu« lebt Zimmermann als Afrikaner unter seinen Afrikanern, übersetzt die Bibel, 500 Kirchenlieder (darunter 300 eigene) und den Katechismus in ihre Gã-Sprache. Mit dem damaligen König Odenko Azzu verbindet ihn eine jahrelange, tiefe Freundschaft.

Erst, als 1972 ein presbyterianischer Kirchenführer aus Ghana in Gerlingen nach dem bei ihnen hoch verehrten Johannes Zimmermann nachforschen will, erinnert man sich an den beinahe vergessenen Johannes Zimmermann, von dem es heißt: *»In Afrika, seinem zweiten Vaterland, lebt er in den kommenden Geschlechtern fort; denn als Sprachforscher und Bibelübersetzer hat er einem ganzen Volksstamme Westafrikas auf alle Zeiten hinaus unvergessliche Dienste geleistet und unverwischbare Spuren seines Wirkens hinterlassen«.* Darum reist Bürgermeister Eberhard 1972 ins Manya-Krobo-Königreich. Im Jahre 1976 erwidert König Nene Nazzu Mate Kole den Besuch und enthüllt dabei an der Petruskirche eine Gedenktafel für Johannes Zimmermann. Zum 50jährigen Thronjubiläum dieses Königs, des »Großen Vaters«, reist Bürgermeister Sellner 1989 nach Ghana.

## Wilhelm Maisch
1878–1924

**1897–1904** Missionshaus in Basel
**1904–1924** Hoschuwan (China)
**1911–1920** Distriktspräses
**1921–1924** Generalpräses in Südchina
Führender Kopf der Baseler China-Mission

Wilhelm Maisch beginnt sehr früh, die Chinesen eigenverantwortlich in seine Missionsarbeit mit einzubeziehen. *»Als ich hierher kam«*, schreibt er nach Basel, *»besorgte der Missionar alles. Das ist jetzt anders geworden. Jeder hat seine Last und seine Verantwortung zu tragen. So hat der Missionar nur die Oberaufsicht. Ich lasse ihnen nicht nur die Bürde, sondern auch die Würde. Dadurch ist das Verhältnis zwischen den Europäern und den Chinesen nicht schlechter, sondern entschieden besser geworden«.*

Damit war die Zeit gekommen, dort die Mission auf eigene Füße zu stellen und eine eigenständige chinesische Kirche zu gründen. Darum schreibt er 1922 nach seiner zweiten Ausreise: *»Eine ganze Periode der Missionsarbeit in China ist abgeschlossen, und eine neue nimmt ihren Anfang. Die Zeit ist allemal vorbei, wo ausländische Missionen und Missionare die Leitung der Arbeit ausschließlich in ihrer Hand halten. Der Ausländer muss herunter von seiner beherrschenden Stellung, muss neben den Chinesen treten und ihn als gleichberechtigt anerkennen«.*

Nach 16 Jahren geduldiger Aufbauarbeit stirbt er am 25. Juni 1924 an Herzversagen. In 500 von ihm aufgenommenen Photos hat er Leben und Alltag der Chinesen festgehalten. Sie sind heute kostbarer Besitz des Stadtarchivs.

## Gottlob Christoph Däuble
1822–1853

**1843–1848** Missionshaus in Basel
**1848–1853** Missionar in Ostbengalen (Indien)

## Wilhelm Däuble
1824–1853

**1846–1851** Missionshaus in Basel
**1851–1853** Missionar in Peki, Accra, Keta (Westafrika)

## Karl Gustav Däuble
1832–1893

**1850–1855** Missionshaus in Basel
**1856–1893** Missionar in Benares, Agra, Lucknow, Kangra Punjab (Indien)

## Rosine Däuble
1828–1857

**1850** Heirat mit Missionar Stanger
**1850–1857** Accra (Westatrika, heute Ghana; zusammen mit Johannes Zimmermann)
**1857** auf Heimaturlaub gestorben

*Familie Däuble*

## Friederike Däuble
1835–1914

Lehrerin in Mangalore (Indien)
Heirat mit Missionar Finkh (gestorben 1865)
**1876** Heirat mit Johannes Rebmann in Korntal

## Jakob Heck
1832–1866

**1851–1856** Missionshaus in Basel
**1856–1866** Missionar in Christiansborg, Abokobi und Odumase (bei Johannes Zimmermann)
**1860** Heirat mit Mina Rueff aus Winnenden
**1866** zweite Heirat mit deren Schwester Catharina Louise

## Christoph Zimmermann
1838–1890

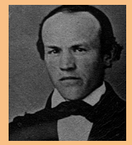
Lehrerseminar in Eßlingen
**1856–1864** Odumase (Lehrer und Gehilfe seines Bruders Johannes Zimmermann)
**1864–1868** Missionar in Abokobi (Westafrika, heute Ghana)
**1870–1890** Pastor in Michigan (USA)

## Gottlieb Zimmermann
1876–1919

**1896–1903** Missionshaus in Basel
**1904–1914** Missionar in Akropong und Kumase (Westafrika, heute Ghana)
**1918–1919** Innere Mission Württemberg

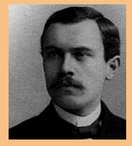
## Jakob Maisch
1796–1825

**1818–1821** Missionshaus in Basel
**1821–1825** Missionar in Burdawan (Bengalen; Indien)
Maisch schildert wortgewandt das Leben indischer Menschen, ihre Kultur Sprachen und Religionen



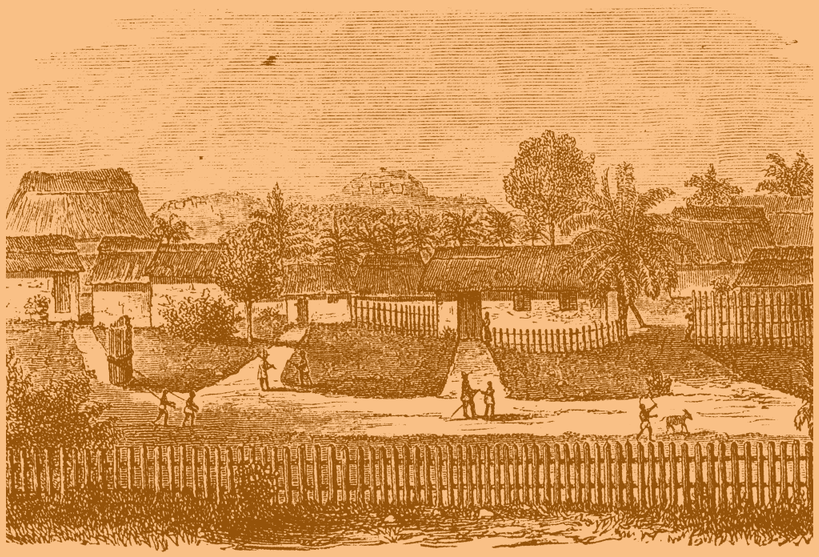
## Christian Gottlob Aldinger
1826–1899

**1849–1854** Missionshaus in Basel
**1855–1866** Missionar in Talatscheri (Indien)
**1866–1899** Missions- und Reiseprediger in Schwäbisch Hall



## Rudolf Höhn
1874–1897

**1893–1896** Missionshaus in Basel
**1896–1897** »Industriebruder« und Handwerksmissionar in Balghat (Indien)
leitet dort eine Ziegelei



## Gotthold Rometsch
1940

**1966–1999** Entwicklungshelfer in Papua Neuguinea und Australien
lebt heute in Australien

## Eckhart Hauff
1944

Studium der Theologie
**1985–1989** Dozent in Mbeya (Tansania)
heute Pfarrer in Dornstadt

## Dieter Klein
1950

**seit 1979** Lehrer und Entwicklungshelfer in Papua Neuguinea, Kenia und Bangladesch

## Hans Georg Hoprich
1955

**1985–1996** Missionar in Papua Neuguinea
**1996–1998** Leichlingen (Rheinland)
**seit 1998** Auslandsmission des BEG in Österreich

## James Rathlef
1896–1988

**1961** Gründet in Gerlingen die »Vereinigte Deutsche Missionshilfe« (VDM)
**1962** Gründet in Gerlingen die »Deutsche Indianer Pionier Mission« (DIPM)
unternimmt viele Reisen nach Südamerika

## Winfried Rathlef
1932

**1964–1976** Missionar in Uniao (Brasilien/DIPM)
**seit 1976** in Campo Grande

## Reinhard Rathlef
1939

**1965–1992** Missionar in Pirajui (Brasilien/DIPM)
**1992–2002** Vorsitzender der DIPM
**seit 2002** im Ruhestand, wohnt in Korntal

## Angela Sarbach geb. Rathlef
1947

**1972–1995** in Sizilien
**seit 1996** in Oberitalien

## Renate Triebel geb. Rathlef
1949

**seit 1979** in Japan (VDM)